

Leder, Dora

1915 - 1918

Manheim, St. Pauli promenade 3.
11. Nov. 18.

Lieber Freund,

das war seltsam, Ihre Stimme
so nahe zu hören u. Sie doch nicht

zu sehen! — Nun werden wir

nun bald ein ganzes Jahr nicht

gesehen haben, und wieviel hat

sich in dieser Zeit für Jeden von

uns ereignet! —

Ich bin sehr, sehr froh, dass Sie so

befriedigt in Ihrer grossen Tätigkeit

sind, hätte Sie gern persönlich

davon erzählen hören. — Ganz

anders werden Sie jetzt arbeiten kön-

nen ohne die beständige Sorge um

die verlassenen Kinder. Es ist schon

am besten so, die Kinder brauchen

unmittelbare Wärme u. Fürsorge.

Zumal Sie mit seinem eigenarti-

gen Charakter. — Ich freue mich

sehr, Greta hier zu haben, wieder

ein Mensch unter all den Wesenlosen

Gestalten in Mannheim.

Schade, dass wir jetzt räumlich

so weit getrennt sind! — Aber noch

bin ich sehr zufrieden in unserem
neuen Heim. Es ist ein ganz anderes
Leben hier draussen.

Mit Hagemann scheint künstlerisch
ein neuer Wind zu wehen. Hier
scheint er mir nicht der Mann, der
sich von Presse u. Häubelhöhlen - Sa-
brigen - Einspielen lässt. Wir
hoffen viel von ihm. —

Nun noch etwas „Geschäftliches“ — Sie
wissen schon: die 60 Mk für den Hodo!
Seien Sie nicht böse, dass ich Ihnen
dafür komme, aber ich brauche sie
so sehr notwendig für Weihnachts-
Liebesgaben! — Hastl. u. Horck
versichern, nichts in der Sache tun
zu können, da die „Erwerbung“ nicht
in den Büchern notiert sei, es be-
dürfte aber nur eines Federzuges
von Ihnen, — bitte, bitte ziehen
Sie! Recht bald!!

Nun leben Sie wohl. Vielleicht erfreuen
Sie mich einmal wieder mit einem
Herzengruss. (möglichst eigener Hand-
schrift!!) Aber auch wenn ich jetzt
sehr lange ohne direkte Nachricht bin,
empfinde ich das Schweigen nicht
als Trennung u. bin nicht gekränkt
ob bin u. bleibe immer dieselbe, denke
lieb an Sie!

Ihre Dora Hederer.

Mannheim, Stephanienspromenade 3.
10. 4. 16.

Lieber Freund,

Dank für Ihren Brief! —

Mein Widerschen war nicht voll —
kommen, aber doch erfrischend. —

Sie gläube, Sie haben gar nicht gemerkt,
dass ich Ihnen zu Ehren „graue Taube“
war, — oder doch? — Manchmal
denke ich noch gerne törichte
Dinge, aber sonst bin auch ich
eine Andere geworden, und auch
weisse Haare sind mir im letzten
Jahr recht viele gewachsen! —

Es ist soviel Trauriges u. Bedrückendes
über mich gekommen, dass die alte,
fröhliche Spannkraft manchmal
versagt. Ich fühle mich selbst oft
alt u. schäbig. — Der Arzt wünscht,
dass ich im Mai irgendwo eine gründ-
liche Erholungskur gebrauche, und

Nun ist Johannes schon 5 1/4 Jahr u. Sie kennen mein bestes Stück und ich nicht! - Ich habe eine
Lehrer haben und ich bin ein Künstler. - Was mag das bedeuten?

ich selbst sehe die Notwendigkeit
ein. Seit 2 Jahren bin ich ja auch
nicht mehr aus Mannheim heraus-
gekommen. - Augenblicklich ist
es hier sehr schön, wenigstens an der
Heptarien-Prom. Der Blick auf die
blühenden Obstbäume u. das grüne Grün
vor unsern Fenstern ist ganz herrlich.
Im Garten blühen „eigene“ Tulpen u. Nar-
zissen, u. die Kinder spielen dazwi-
schen von früh bis abends, - herrlich!
So müssten Ihre Drei es auch haben! -
— Straube hat jetzt eine Woche bei
uns gewohnt; es waren sehr angeneh-
de Tage. Als neueste Acquisition hängt
eine naturgrosse Skizze der Himmel-
fahrt vom Colmarer Altar im Musik-
zimmer; sie kam 2 Tage nach Ihrem
Besuch an, was wir sehr bedauerten;
Ihr Urteil wäre uns sehr wertvoll ge-
wesen. - Wir selbst sind sehr ent-
zückt, Hartmanns auch. - Alle Bilder
sind umgehängt, u. das Zimmer „hat“
jetzt wirklich etwas.
Viele schöne Grüße von m. Mann, u.
von mir viel Liebes u. Herzliches!
Ihre „alte“ Freundin
Dora Lederer.

Mannheim, Stefaniener 3
J. 1. 18.

Lieber Freund, —

meinem ersten Briefe ich meine
guten Ideen, — die, — sollen die
große in. Mensch, bringen in. Die
sagen, daß ich die alte Form und Stoff —
nicht aus neuen Stoff übertrage, die neue
ist in. die neue in. Die Zeit fordert —
mensch, nur mir alle meine für die —
nicht sind. — Ich möchte nicht,
auszufordern von Marxens Güte von
die zu sein, nicht von der neuen Zeit —
sein. Es ist schon, daß die bei der
neuen, der neuen Arbeit eine
neue Aufgabe hat, in der die neue
neue neue Raum, das die neue ist
in. der neue in jedem Sinne ist. —
Mir die 18 immer noch die, daß mir
denn hat in der die neue —
nicht so viel das? — nicht — zu
die neue alten Form und Stoff sind,

ist für mich immer leicht. —
Kriegsarbeit habe ich unendlich viel besser geliebt
als mich erzählst, — es war ganz gut für
mich: von Mutterball, das mir einen
Freund in B. zusammen brachte (mir ich bei
meiner ersten Reise nach) in Dresden, —
gerade, weil mir gut für ihn war. — Er
war es sehr wohl wert, ist ganz anders, als
früher, wegen er jetzt ja auch unzufrieden
sein muss. — Ich bin wirklich
jetzt alle. Ich bin, fische mich so in. und
auch für diesen Freundchaft so. —
Mir geht's mit Greta? Mir kommt
auch wieder in einem neuen Leben
auch so langer Kommunion, in. warum war
das. Ich wieder zu kommen sein können?
Mir geht's das Kind? — Ich spreche ich? Mir
geht's aber das Antlitz. —
Kommen nicht mit Marx aus zusammen,
wenn, fast mit Harthaus, fand sehr
ist sehr schön, — das ich sehr schön. —
Dan!!! —
Ich will, (und ich) das fiele mir ein
ich sehr schön. —
Lieber 2 Zimmer, die sind aber sehr schön
mich. —
Danke für mich! — Felix geht's.

Manheim, 7. 4. 18.

Lieber Freund,

immer mehr das fröhliche Kommt,
Dank ist Ihnen beschieden, in die Distanz
zu fliegen ist meine Gedenken
mit der Person, bedürftigen Geymard
aber noch als sonst gewöhnlich in ein
sonnig-fröhlich, in aller ganz voll
in mild blühen, in man glücklich in
prolet zu ziehen, also für in
sich sei und Laber in seiner Distanz
freund, — ganz unversucht —
bat mich die, ferner Zeit jetzt an!
Ich bin, wie Sie sehen, noch hier, das
aber in der Distanz der nächsten Woche
nach Baden — Baden für eine Woche
in der Distanz: Ligeantulor Allen 42
immer noch Ihnen zu sein, und
mit Ihrer Person für Greta in
die Distanz zu kommen ist in. mit
Haben gut. — Ihre Greta wird für
Minimant und; in sonnenlig

gut möglich auch. — Womit nun Maureus?
 Es paßt in meinen das nicht das du freige-
 das „Herrenwarte“, vielmehr man geym-
 das Maureus zur Förderung und Fort-
 u. Maureus per Literatur, Philosophie u.
 Kunst — in das der Art der von Hallau-
 (ist glückl., daß die ihre schon und die-
 Grunde nicht möglich geym-
 Maureus) u. Beispiel n. Brohl, Hagmann,
 fütterungles — — — Lauch sind nicht
 nicht möglich u. bis jetzt noch keine
 Mithras, ferner noch hat die Kunst
 nicht gut, nur Maureus ist das nicht
 jetzt so notwendig zu haben, geym-
 das nicht. — Du wirst schon ist nicht mit
 Maureus Maureus u. Maureus —
 nicht; nicht Felix sagt oft: „Nicht-
 fester nicht das ist. — Maureus geym-
 still für nicht, für die Maureus u. geym-
 nicht Maureus Maureus Maureus Maureus
 geym- Maureus — Maureus sind nicht
 Maureus u. Maureus Maureus „Maureus-
 Maureus“, sagt das Kl. Johannes Maureus
 „Maureus Maureus u. Maureus Maureus.“
 Maureus Maureus Maureus Maureus!
 Maureus Maureus Maureus Maureus.

B. Baden, Liechten Tales Allee 42.

Villa v. Uetzer.

10. Mai 18.

Lieber Freund, -

Es ist hier so wunderschön, sehr ein-
frühlingsgemüthlich, dass es schwer ist,
allein zu sein; hier wünscht man mit
einem guten Freund still-gleich
wandeln zu genießen! — Ich bin
es ja auch allein, aber es ist nicht das-
selbe. — Wie schade, dass wir uns in
Münch'n nicht sahen! Ich ging gerade,
bevor Sie kamen, in die vorige Woche
auf kurzen Besuch zurückkam, waren
Sie schon über alle Berge. — Ich wünschte
gerne, ob Sie angenehme Eindrücke
Mitnahmen von dort? — Man es —
zählte mir, dass Sie jetzt in Holland
waren oder werden; also ist Greta
noch dort. Ich wünschte gerne, was Sie jetzt
wegen beschlossen haben, wie es ihm ist.

den Kindern geht. Niemand in Wien
hört etwas von ihr. - Ich schreibe ihr
nächstens doch noch mal, schon um
ihre von meiner Begegnung mit Frau
Rumpf zu erzählen, (wissen Sie übrigens
ihre Adresse?) die ich in der Eisenbahn
traf, als sie gerade vom ersten Besuch
bei ihren Kindern in Heidelberg kam.
Die Anne hat mir vor ganz kurzer Zeit
leid! - Harlan's erzählt, dass
Sie so gut in Wien waren,

- das freut mich so! -
Wir führen hier ein ideales Leben, teils
still für uns, teils mit Menschen im
Rücken; Olga Hagemann (Sie kennen
Sie ja?) wohnt bei uns in. Ich bin eine
liebe Gesellschaft; auch mit Dr. Haag
kommen wir viel zusammen; er ist
hier jetzt für Direktor. -
Denken Sie noch mal an den Frühling vor
4 Jahren, was er so toll blühte?! -
Allerschönste Grüße Ihre Doroth.